

## **TÄTIGKEITSBERICHT DES ETHIKRATES 2009**

### **1. Einleitung**

Der Jahresbericht über die Tätigkeit des Ethikrates umfasst die Zeitspanne zwischen den Jahresversammlungen der SSS-O vom September 2008 und Oktober 2009. Der Finanzbericht dagegen bezieht sich auf das Kalenderjahr 2009. Die Finanzentwicklung für das letzte Quartal 2009 ist geschätzt.

Der Ethikrat diskutierte an 5 Sitzungen aktuelle Entwicklungen in der Statistik. Um einen Überblick über einzelne Teilgebiete der Statistik zu gewinnen, lud er Experten zu Vorträgen ein. Zwei Eingaben von Drittpersonen konnte er erledigen. Daneben befasste er sich mit organisatorischen Fragen im Zusammenhang mit dem Rücktritt von Prof. Peter Tschopp aus dem Ethikrat.

### **2. Eingaben an den Ethikrat**

#### **A) Gesundheitsstatistik**

Die Gesundheitsstatistik steht stark im öffentlichen Interesse. Viele Daten aus der Gesundheitsstatistik haben grosse Auswirkungen auf finanzielle Leistungen und Abgeltungen. Verschiedene so produzierte Daten werden nicht von Produzenten der Öffentlichen Statistik erstellt und sind teilweise wenig transparent. Im vergangenen Jahr musste sich der Ethikrat mehrfach mit Themen der Gesundheitsstatistik auseinandersetzen.

##### **1) Wirtschaftlichkeitsprüfung durch Santésuisse**

Der Ethikrat hat die Eingabe eines Arztes erhalten, welche kritische Fragen zur aktuell angewandten Methode als Bewertung zur Ermittlung der Wirtschaftlichkeit von Arztrechnungen durch Santésuisse stellt. Aufgrund dieser Eingabe muss sich der Ethikrat erneut mit Santésuisse befassen. Santésuisse hat dem Ethikrat Unterlagen zu seiner Modellberechnungen zugestellt. Daraus geht hervor, dass dies ein mehrstufiges Modell ist. Das Modell von Santésuisse ist mathematisch korrekt. Hinsichtlich weiterer Grundprinzipien verbleiben jedoch Vorbehalte.

##### **2) Sterberaten des BAG als Qualitätsmerkmal**

In einer Eingabe wird die Publikation von Sterberaten in verschiedenen Schweizer Spitälern moniert. Die Sterberaten werden vom Bundesamt für Gesundheit als Benchmark für die Qualität erbrachter medizinischer Leistungen präsentiert. Es wird kritisiert, dass die Kommunikation des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) über die Sterberaten zu wenig präzise sei und damit irreführend. Der Leser entnehme der Statistik unterschiedliche Sterberaten für die 29 Spitäler, obschon sich - nach Korrektur der Mittelwerte für Alter und Geschlecht - mit einer Ausnahme, keine statistisch signifikant unterschiedlichen Sterberaten vorlägen.

---

In seiner Stellungnahme verteidigt das BAG die angewandte Methode der Messung von Sterberaten in Spitälern. Gemäss BAG ist diese Methode international anerkannt. Dass die publizierten Indikatoren nicht unbesehen für Spitalrankings verwendet worden sind, sei auf gezielte Medienarbeit zurückzuführen, meint das BAG. Es sei eine differenzierte Betrachtung durch die Medien erfolgt. Der Ethikrat kam zum Schluss, dass die international verwendete Methode Mängel aufweist. Er begrüsst deshalb die von den grossen Spitälern öffentlich bekannt gemachten Bestrebungen, in Zusammenarbeit mit dem BAG die Statistik zu verbessern.

## **B) Prognosemodell der AHV**

In einer Eingabe wird die Kommunikation über die Finanzierung der AHV kritisiert. Insbesondere wird in der Eingabe festgehalten, dass die AHV in der Realität finanziell weit besser abschneidet, als es die offiziellen Studien der Regierung voraussehen. Dies liege an der ungenügenden Berücksichtigung der Lohnentwicklung durch den im Modell verwendeten Lohnindex.

Diese Argumentation hat sich in der Vergangenheit als zutreffend erwiesen. Der Ethikrat hat das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) zu einer Stellungnahme aufgefordert.

In seiner Stellungnahme hält das BSV fest, dass die Entwicklung der durchschnittlichen AHV-Beiträge, die sich aus der Entwicklung der durchschnittlichen AHV-Einkommen ergibt, im Vergleich zur Entwicklung des Schweizerischen Lohnindex sich stärker entwickelt hat. So beträgt die Differenz im Durchschnitt über die Jahre 1980 bis 2006 0,36 Prozent. Das BSV bestätigt, dass strukturelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt Hauptursache dafür sind und dass diese im Schweizerischen Lohnindex nicht berücksichtigt sind. Der Ethikrat hält es für wünschenswert, wenn diese strukturellen Probleme durch das BSV deutlicher bekannt gemacht würden.

## **3. Eigene Aktivitäten**

### **a. Umfrage zum Nutzen der Charta**

Der Ethikrat wollte den Nutzen der Charta für die Statistikproduzenten ergründen. Die Umfrage wurde im Juli/August 2008 durchgeführt. Von den 78 angeschriebenen Statistikproduzenten – alle hatten die Charta unterzeichnet – antworteten 47 (Rücklauf 60 %).

Der Ethikrat stellte drei Fragen: 1. Musste ihre Institution die Charta anrufen, um ihren bestehenden Produktionsprozess von Statistiken und der Verbreitung von Daten zu rechtfertigen? 2. Welche Grundprinzipien waren angesprochen? 3. Gegenüber welchen Instanzen musst die Charta zur Rechtfertigung beigezogen werden?

Die grosse Mehrheit (36 Stellen) der Antwortenden begegneten keinen Problemen in ihrer Tätigkeit. 10 Institutionen hingegen half die Charta bei der Verteidigung der Unabhängigkeit - wissenschaftliche und politische Unabhängigkeit und Verantwortlichkeit der Statistikproduzenten. Kritik an der bestehenden Informationspraxis (Zugänglichkeit, Gleichzeitigkeit, Aktualität und Korrektur) von Statistiken konnte mit Hinweis auf die Charta entkräftet werden. Dank den in der Charta enthaltenen Grundprinzipien ist es einzelnen Statistikstellen auch gelungen, gewisse Forderungen von Medien und hierarchisch vorgesetzten Stellen abzulehnen.

Insgesamt ergab die Umfrage, dass die Charta eine präventive Wirkung entfaltet. Der Ethikrat wertet diesen Befund positiv.

#### **b. Gefühlte Teuerung**

Prof. Dr. W. Brachinger, Mathematiker und Präsident der Kommission für Bundesstatistik, präsentierte dem Ethikrat seine Forschungsergebnisse zur gefühlten Teuerung. Schwerpunkt dabei war die neue Methode der gefühlten Inflation IWI (Index der wahrgenommenen Inflation) näher zu erläutern. Die Unterschiede zwischen LIK (Landesindex der Konsumentenpreise) und IWI sind: Der LIK misst die effektiven Preisveränderungen, das heisst, die Teuerung der Konsumgüter. Hingegen wird beim IWI die Preismessung mit einer psychologischen Komponente ergänzt. Steigende Preise werden stärker gewichtet als Preise, die gesenkt werden und Preisänderungen bei Gütern des täglichen Bedarfs (z.B. Brot, Milch) werden stärker gewichtet als Preisänderungen bei Gütern, die nur selten gekauft werden (z.B. Auto).

Aus der Wahrnehmung und der Kaufhäufigkeit berechnete Prof. Brachinger einen Index, der in der NZZ publiziert wird. Dieser Index basiert auf den vom Bundesamt für Statistik erhobenen Preisen.

Der Ethikrat begrüsst diesen Index. Er unterstreicht aber, dass es sich dabei um eine zusätzliche Information handelt und die bisherige Preismessung durch den Konsumentenpreisindex nicht ersetzt wird. Der Ethikrat ist der Ansicht, dass die Veröffentlichung sehr sorgfältig vorbereitet werden muss, um politischen Auseinandersetzungen von vorneherein auszuschliessen.

#### **c. Agrarstatistik**

Der Ethikrat hat sich an seiner Sitzung vom 12. Juni 2009 mit dem Thema Agrarstatistik auseinandergesetzt. Zu dieser Aussprache hat er Vertreter des Bundes eingeladen. Die Agrarstatistik wird von der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART) erstellt. Die Statistik ist Teil des Forschungsbereichs Agrarökonomie und Agrartechnik. Agroscope gehört zum Bundesamt für Landwirtschaft (BWL).

Die zuständigen Mitarbeiter zeigten auf, wie die Agrarstatistik erstellt wird. Dabei gingen sie auf die Methodik ein und verwiesen auch auf die sehr knappen Ressourcen für die Erstellung dieser Statistik. Ein wichtiges Problem stellt auch die unterschiedliche Repräsentanz nach Kantonen dar. Diese, wie auch andere Mängel, sollen mit der geplanten Revision behoben werden.

Aus diesen Ausführungen wird deutlich, dass die Agrarstatistik einige Grundprinzipien der Charta nicht erfüllt. Die geplante Revision ist wichtig und ist auch aus Sicht des Ethikrates ein Schritt in die richtige Richtung. Der Ethikrat wird die weiteren Revisionschritte verfolgen.

## **4. Statistikpolitik in der Schweiz**

### **Statistikproduzenten**

In der Schweiz ist die Statistikproduktion auf private und öffentliche Institutionen verteilt. Dies ist teilweise die Folge historischer Entwicklung, basiert aber auch auf politischen Entscheidungen. Einzelne gesellschaftliche Institutionen, wie beispielsweise Verbände wurden vom Gesetzgeber mit Statistiktätigkeiten beauftragt. Der Ethikrat beurteilt diese Situation als grundsätzlich problematisch, insbesondere dann, wenn solche Statistiken für politische Entscheide bei gezogen werden. Er musste in seiner bisherigen Tätigkeit feststellen, dass private Institutionen dem Prinzip der Nachvollziehbarkeit (Prinzip 3 Transparenz) und der Einhaltung von den massgebenden professionellen Standards (Prinzip 13 Glaubwürdigkeit) bei der Zahlenproduktion nicht immer im gewünschten Mass Aufmerksamkeit schenken. Zudem ist es nahe liegend, dass gewisse Statistiken nicht dem Prinzip der Unparteilichkeit genügen.

Der Ethikrat unterstützt deshalb sämtliche Bestrebungen, die das Ziel haben, politisch relevante Datensätze durch öffentliche und politisch unabhängige Produzenten erstellen zu lassen. Damit kann Gewähr geboten werden, dass langfristig glaubwürdige Statistiken produziert werden.

### **Öffentlichkeit - Medien**

Der Ethikrat ist besorgt über die Entwicklung bei den Nutzern von Statistiken. Immer mehr wird, insbesondere auch von den Medien, erwartet, dass komplexe Tatbestände möglichst durch eine einzige statistische Grösse ausgedrückt werden können. Der Ethikrat muss hier ganz klar darauf hinweisen, dass solche Anforderungen in vielen Fällen, beispielsweise im Gesundheitswesen, nicht erfüllt werden können, wenn die Aussagekraft und damit auch die Glaubwürdigkeit nicht aufs Spiel gesetzt werden sollen. Gleichzeitig ruft der Ethikrat die Produzenten auf, sich dem beschriebenen Trend entgegen zu setzen. Dabei möchte er die Produzenten in ihrem Bestreben unterstützen, grösstmögliche Sorgfalt bei der Publikation von Zahlen an den Tag zu legen.

## **5. In eigener Sache**

### **Hinschied von Prof. Tschopp**

Der Ethikrat bedauert zu tiefst den Hinschied seines ersten Präsidenten Prof. Dr. Peter Tschopp. Prof. Tschopp leitete den Ethikrat von 2004 bis Ende 2008. Seine Menschlichkeit und seine Fachkompetenz aber auch sein unabhängiges und scharfsinniges Denken sowie sein Engagement für die Umsetzung der Charta prägten den Ethikrat. Der Ethikrat hat ihm viel zu verdanken und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

### **Lücken im Reglement des Ethikrates**

Der Rücktritt des Präsidenten auf Ende Dezember 2008 zeigte Lücken im Reglement des Ethikrates auf. Insbesondere ist das Vorgehen bei einem zwischen den Jahresversamm-

lungen der SSS-O liegenden Rücktritt im Rat unklar. Erste Schritte zur Lösung dieses Defizits wurden mit den Trägerorganisationen BFS und KORSTAT besprochen.

## Sekretariat

Der Ethikrat erachtet die neue Regelung zwischen BFS und KORSTAT, das Sekretariat alle zwei Jahre zwischen BFS und KORSTAT zu wechseln, als nicht optimal. Der Ethikrat hat deshalb mit beiden Institutionen das Gespräch aufgenommen.

## 6. Rechnung/Budget

Die Kosten für den Ethikrat werden zu gleichen Teilen von den beiden Trägerorganisationen, Bundesamt für Statistik und KORSTAT, getragen. Für das Jahr 2008 wurde dem Ethikrat für seine ordentliche Tätigkeit ein Budget von maximal 20'000 Franken bewilligt. Bei speziellen Ereignissen kann er zusätzliche Ausgaben geltend machen. Diese müssen von den Trägerorganisationen bewilligt werden.

Zu den ordentlichen Ausgaben des Ethikrates zählen eine Entschädigung für den Präsidenten und für das Sekretariat von je 4'000 Franken. Ausserdem werden die Spesen von Mitgliedern, die nicht bei einer Stelle der Öffentlichen Statistik arbeiten, entschädigt. Im Weiteren gibt es kleinere Ausgaben für Kopien und Druckerzeugnisse. Bei Bedarf kann der Ethikrat für einzelne Themen Experten beiziehen oder ein Gutachten erstellen lassen. Solche Arbeiten könnten allenfalls zu deutlich höheren Ausgaben führen.

Für das Jahr 2008 haben die Trägerorganisationen dem Ethikrat je 7'000 Franken bezahlt. Da es keine ausserordentlichen Ausgaben gab, haben die Einnahmen von 14'000 Franken ausgereicht, um die Ausgaben zu decken. Der Ethikrat hatte im Berichtsjahr Ausgaben von 12'785.10 Franken. Der Überschuss von 1'214.90 Franken wird auf das Jahr 2009 übertragen.

## 7. Mitglieder

Nach dem Ausscheiden von Prof. Peter Tschopp als Präsident auf Ende 2008 setzt sich der Ethikrat seit Anfang 2009 so zusammen:

Präsident ad interim	Christoph Menzel, FEDESTAT
Experten	Dr. Regula Stämpfli, Wissenschaft und Politik
	vakant
Sekretär	Dr. Felix Bosshard, Statistisches Amt des Kantons Zürich
Kantone	Simone Nuber, Statistik Stadt Zürich
	Hervé Montfort, Office cantonal de la statistique Genève (OCSTAT)
Bund	Dr. Philippe Eichenberger, Bundesamt für Statistik
	Markus Schwyn, Bundesamt für Statistik

Dr. Felix Bosshard  
18. September 2009